

Er scheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenaannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Er scheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenaannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.
Achtunddreißigster Jahrgang.

Mr. 85.

Freitag, den 25. October

1878.

Bekanntmachung, die Vertilgung der Feldmäuse betr.

Mit Rücksicht auf das gegenwärtige außergewöhnlich zahlreiche Auftreten von Feldmäusen in einzelnen Theilen hiesigen Bezirks sieht sich die Königl. Amtshauptmannschaft veranlaßt, noch hierdurch den betreffenden Grundstücksbesitzern unter Bezugnahme auf die in den Gemeinden verbreitete Anweisung zur Vertilgung der Feldmäuse, soweit es nicht schon geschehen, die sofortige Anwendung von Vertilgungsmitteln dringend anzurufen mit dem Bemerkten, daß auch von Seiten der Straßenbauverwaltung Maßregeln zur Vertilgung der in den Chauffeeböschungen vorhandenen Mäuse werden getroffen werden.

Meissen, am 18. Octbr. 1878.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Hoffe.

Tagesgeschichte.

Berlin, 20. Oct. Die Kriegervereine Deutschlands hatten auf Anregung der Kriegervereine Berlins und Umgegend einmütig den Beschluß gefaßt, durch Entsendung von Deputationen nach Berlin dem Kaiser bei seiner Heimkehr eine großartige Ovation darzubringen. Nachdem die Ausführung vollständig gesichert war, ist jetzt dem Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses, Stadtverordneten Diersch, auf seine bezügliche Anfrage durch den Oberhofmarschall Grafen Büdler folgender, wenn auch ablehnender, so doch überaus huldvoller Bescheid zugegangen:

„Baden, 12. Oct. 1878. Euer Wohlgeboren beehre ich mich ergebenst davon in Kenntniß zu setzen, daß ich das unter dem 3. d. M. an den General à la suite Grafen von Lehndorff gerichtete Schreiben von diesem zugestellt erhalten und Seiner Majestät dem Kaiser und Könige vorgetragen habe. Seine Majestät geruhen in Folge dessen mich zu beauftragen, Euer Wohlgeboren sowohl als den anderen zum Ausschluß der Kriegervereine Berlins und Umgegend gehörenden Herren mitzutheilen, wie es Seiner Majestät Freude gemacht habe, aus dem Antrage zu entnehmen, daß diejenigen, welche mit Einsetzung ihres Lebens so große Ziele zu erreichen gehoffen haben, in ihrer Treue und Anhänglichkeit nicht wankend geworden sind und daß in Anerkennung dieser Gesinnungen Seine Majestät allen Betheiligten für die beachtlichste Huldigung Allerhöchst Ihren Dank aussprechen lassen. Da jedoch Seine Majestät erst Anfangs December d. J. nach Berlin werden zurückkehren können, so wünschen Allerhöchst dieselben schon in Anbetracht der Witterungsverhältnisse und in Rücksicht darauf, daß für viele der dem Vereine angehörenden Kameraden die Theilnahme an der beabsichtigten Rundgebung mit Opfern an Zeit und Geld verbunden sein dürfte, daß von der in Vorschlag gebrachten Ovation um so mehr Abstand genommen werde, als Seine Majestät von den patriotischen Gesinnungen der Mitglieder dieser Vereine überzeugt sind und auf deren fernere Hingebung für die gute Sache mit Sicherheit bauen. In Erledigung des mir erteilten Allerhöchsten Befehles beehre ich mich, Euer Wohlgeboren von Vorstehendem hierdurch ergebenst Mittheilung zu machen.“

Die Ausführungsbestimmungen zum Sozialistengesetz sind nicht Zug um Zug zu treffen, und deshalb wird das Insultentreten des Gesetzes länger auf sich warten lassen, als man am letzten Tage der abgelaufenen Session annahm. Zunächst hat sich die Rekursinstanz zu konstituieren, und die Konstituierung kann erst erfolgen, nachdem die 10 Mitglieder ernannt und die Ernennung amtlich bekannt gemacht worden ist. Der Publikation des Gesetzes steht nichts im Wege, sobald nach erfolgter Genehmigung des Bundesrathes die Sanction des kaiserlichen Stellvertreters eingeholt worden ist.

Berlin, 22. Oct. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ unterzieht die namentliche Abstimmung über das Sozialistengesetz einer näheren Betrachtung und schließt also: So lange eine Partei existirt, welche sich äußerlich als Vertreterin der katholischen Interessen gerührt, in Wirklichkeit aber, wie die neuliche Abstimmung schlagend beweist, in der feindseligsten Haltung gegen die Reichsregierung, im Bunde mit allen bloß negirenden Tendenzen und deshalb im directen Widerspruch mit den wahren Interessen der Kirche, lediglich politische Ziele verfolgt, so lange um diese Partei als Krystallisationspunkt sich alle Elemente gruppieren, welche die Institutionen des Reichs und des preussischen Staats mit blindem Hass verfolgen, so lange wird selbstverständlich jeder Versuch resultatlos bleiben, den Culturkampf im Wege friedlicher Verständigung zu beenden. Einer solchen Partei gegenüber wird auch bei den wohlwollendsten Intentionen des römischen Stuhls keine Garantie dafür geboten werden können, daß der kirchliche Friede in Deutschland zur Wahrheit werde.

Der „Vorwärts“ druckt einen Artikel der „Zürich. Tagw.“ ab, welcher sich an die „Genossen in Deutschland“ wendet und folgende Mahnung enthält: „Möge nun das deutsche Volk seine wahre, menschliche (?) Energie zeigen. Möge es sich durch nichts zu leidenschaftlichen, leichtsinnigen Handlungen provociren lassen. Jede leidenschaftliche leichtsinnige Handlung kostet Opfer, die für günstigere Zeiten gespart werden müssen und können. Möge das deutsche Volk seine Energie, seine Charakterstärke durch vernunftgemäß thätkräftige Ruhe beweisen. Guido Weiß hat Recht, wenn er sagt, daß diese Zeit schwerer Prüfungen eine „Destillation der Socialdemokratie“ herbeiführen müsse; diese schweren Prüfungen müssen den Kopf und das Herz eines jeden Parteigenossen läutern und dadurch stärken. Um aber die Läuterung und Stärkung herbeizuführen, darf sich Niemand von seinen Gesinnungs- und Leidensgenossen trennen. Die harmonische Geselligkeit legte den Eckstein zur Cultur, und nur sie vermag die Zivilisation zu fördern. Schließe sich jeder an seine

Gefinnungsgenossen eng an. Bricht man auch die äußere Organisation — aber die innere ist unzerstörbar.“

Die Socialdemokratie ist gegenüber dem schweren Schlage, der ihrer harret, in vollster Abrüstung begriffen. Die Bestände der Agitationsliteratur werden um jeden oder auch um gar keinen Preis unter die Arbeitermassen geschleudert; die Zeitungen ändern ihren Titel entweder ganz, wie die „Fackel“ in Leipzig, oder sie lassen die Bezeichnung als socialdemokratisches Organ fort, wie der „Vorwärts“, oder vertauschen wenigstens das grelle Roth ihrer äußeren Erscheinung mit einer friedlicheren Farbe, wie die „Zukunft“. Die meisten dieser Künste werden wenig helfen.

Das Todesurtheil gegen den wegen Raubmordes verurtheilten Thürolf ist durch allerhöchste Ordre vom 9. d. auf Grund des vom Justizminister erstatteten Berichts und in Gemäßheit des in diesem Bericht gestellten Antrages in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden. Der Antrag des Justizministers auf Umwandlung der Strafe kann nach Lage der Sache nur dadurch begründet sein, daß vom juristischen Standpunkte der Beweis, das Verbrechen verübt zu haben, gegen Thürolf nicht vollständig geführt ist. In solchen Fällen aber ist nicht bloß unter der Regierung des jetzigen Königs, sondern wohl jeder Zeit die Vollziehung des Todesurtheils unterblieben. Der Kronprinz zumal wollte in seiner stellvertretenden Regierung nach der allseitigen Lage der Verhältnisse einen Entschluß gegen den Antrag des Justizministers nicht wohl treffen.

London, 22. Oct. Ein Telegramm der „Daily News“ aus Simla vom 21. Oct. meldet: Der Krieg gegen Afghanistan ist nunmehr unvermeidlich. Die Antwort des Emirs an den Viceregenten lautet: „Macht, was Ihr wollt, das Ende steht in Gottes Hand“. Die Antwort des Emirs ist der Regierung in London telegraphirt worden und die Antwort der Regierung über das nunmehr einzuschlagende Verfahren wird bis Mittwoch erwartet.

Die afghanische Frage ist heute keine locale mehr, sondern eine russisch-englische von der allergrößten Tragweite. Wenn Rußland diesfalls seine Hände in Unschuld wäscht, wenn es sich dagegen verwahrt, irgendwie der moralische Urheber des ganzen Handels zu sein, so spricht die Thätigkeit des Obersten Stoljetoff, des Chefs der russischen Mission in Kabul, wohl in erster Linie dagegen. Die ganze Angelegenheit hat aber einen noch viel tieferen Boden, denn Rußland hat seit Rhiwa — Enormes geleistet.

Was die Vorgänge in Kabul zu bedeuten haben, das liegt auf der Hand. In Petersburg wird man nach wie vor die Hände seiner Unschuld behaupten und alles Uebel auf die Initiative Schir Ali's werfen, nicht ohne bittere Logik, denn am Ende steht es ja dem nordischen Coloss frei, sich einheimischer Großkönige als Sturmläufer seiner Aggressivpolitik zu bedienen. Dasselbe Resultat hätte ja auch England zu erzielen vermocht, wenn es ein Wischen energischer in's Zeug gegangen wäre. Das Ganze ist einfach ein Triumph der russischen Diplomatie über die britische. . . Und Indien? Rußland will vorderhand hinsichtlich dessen nur: Für's Erste England in schwere Hände verwickeln, was ihm gelingen dürfte, und für's Zweite die Beherrschung des einzigen central-asiatisch-indischen Handelsweges durch die Pamirpässe nordwärts von Kabul, wodurch Millionen und Millionen, die bisher ihren Weg aus dem turkestanischen Becken nach Indien gefunden haben, denselben nach — Rußland finden würden.

Deutsches und Sächsisches.

Dresden. Im kgl. Justizministerium werden augenblicklich die Verordnungen festgestellt, die zur Durchführung des Sozialistengesetzes sich erforderlich machen. Auch die Gendarmerie in der Provinz hat bereits Instructionen erhalten, die mit der Handhabung des Gesetzes im Zusammenhang stehen. — Seltener Frachtgut passirte am Sonnabend die Linie Dresden-Vodenbach. Ein Güterzug brachte, in zwei geschlossenen Waggons verpackt, von Hamburg nach Wien bestimmt, 30,000 kg Silber in Barren, welche wohl einen Werth von ca. 5 Millionen R.-M. darstellten und von drei kaiserl. österreichischen Wächtern, wahrscheinlich Beamten der kaiserl. Nationalbank in Wien, begleitet waren. — Die hier erscheinende „Dresd. Volksztg.“, Organ der Socialdemokratie, wird sich vom 1. Nov. d. J. in eine „Dresd. Bürgerzeitung“ verwandeln.

Dresden. Wie traurig der Tischlermarkt für die Mehrzahl der aus Wilsdruff, Radeburg, Radeberg u. gekommenen Meister verlief, mag man daraus erkennen, daß z. B. Bettstellen, welche noch vom Jahre 8 bis 10 Mark gekostet hatten, für 5 und 6 Mark käuflich waren, während Küchen- und Kleiderchränke, Schreibpulte u. um 25 bis 30% billiger abgegeben wurden. Nicht besser ging es den Böttchern; doch hatten dieselben ungleich weniger Waare zu Markte gebracht, als während früherer Jahre.

Das Bezirksgericht zu Chemnitz verurtheilte dieser Tage den jugendlichen Brandstifter, einen 12jährigen Knaben aus Frankenberg, welcher am 28. August die dortigen, an der Freiburger Straße befindlichen Scheunen in Brand gesteckt, zu drei Jahren Gefängniß. Der Schaden, welcher durch dieses Feuer entstand, belief sich auf ungefähr 28,000 Mk.

Die Stadt Altenberg beging am 14. Oct. das Fest der Einweihung der neuerbauten Kirche in überaus würdiger, alle Theilnehmer befriedigender Weise.

In Großenhain ist ein neuer Roß- und Viehmarkt eingerichtet worden, der zugleich mit einem Bretermarkt Verbindung hat, und findet die Abhaltung desselben nächsten Montag, den 28. October statt.

Johanngeorgensstadt, 19. Oct. Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr ist die von Karlsbad nach Buchau gehende Post in höchst frecher Weise beraubt worden. Dem Postillon wurde von einem neben der Post hergehenden Menschen zugerufen, daß das Magazin offen sei. Der Postillon schied sich sofort an, die herausgefallenen Pakete zusammen zu suchen und übergibt der ihm völlig unbekanntem Persönlichkeit die Zügel. Dies benutzte der Strolch, giebt den Pferden die Peitsche und eilt davon. Als das Geschirr ohne Führer am Bestimmungsorte anlangte, fand man das Werthmagazin erbrochen und beraubt. Der Verlust soll sich auf über 1000 Mark beziffern.

Wickau, 21. Oct. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde in dem benachbarten Dorfe Bockwa ein Mordversuch begangen, bei welchem zweifellos die Absicht des Raubes vorlag. Der Gänsehändler Roth aus Böhmen, welcher eine nicht unerhebliche Summe Geldes bei sich führte und in dem Falk'schen Gasthose in Bockwa auf der Streu übernachtete, wurde auf seinem Nachtlager von einem Manne überfallen und mittelst eines langen Messers in den Hals gestochen. Bei dem sich entspinneuden Kampfe wurden dem Roth überdies 3 Finger der rechten Hand ziemlich durchschnitten und gelang es dem Verbrecher, zu entfliehen. Wie wir erfahren, ist ein der That verdächtiger Fleischergesse aus Böhmen, welcher am Sonnabend Abend sich dem Roth als Begleiter angeboten und diesen noch spät an seiner Lagerstätte aufgesucht hatte, polizeilich eingezogen worden. Die Verwundungen Roths sollen nicht lebensgefährlich sein.

Adorf. Die Kartoffelernte im oberen Voigtlande ist beendet; aber leider hat sie kein glänzendes Resultat geliefert, weil die Fäule viel Schaden angerichtet hat. Manche Familie, die im vorigen Jahre nicht nur ihren Bedarf an Kartoffeln baute, sondern noch welche verkaufen konnte, hat heuer für sich nicht genug geerntet. Aus diesem Grunde ist diese Frucht hier sehr im Preise gestiegen, und die Producenten haben sich ganze Wagenladungen aus dem Niederlande kommen lassen, die sowohl an Güte als auch im Preise mit den hier gebauten concurriren können.

Die geschäftliche Krisis in England.

Seit Jahren zeigt die geschäftliche und industrielle Thätigkeit in England einen beachtenswerthen Rückgang. — Nicht nur die Ausfuhr, sondern auch die Einfuhr Englands, ist in den letzten Jahren zurückgegangen. Die enorme Kapitalkraft Großbritanniens hatte seit etwa 10 Jahren bedeutende Verluste zu verzeichnen, namentlich in „notwendig“ gewordenen auswärtigen Anleihen und Aktien. Als nun im Herbst 1873 der amerikanische Krach herankam, bedurfte es nicht unbedeutender Anstrengung, um ein Uebergreifen dieser Calamität auf die englischen Verhältnisse abzuwehren. England hat im Laufe dieses Jahrhunderts zwar schon eine Reihe kommerzieller „Krisen“ überwunden, ohne, anscheinend, dauernden Schaden dabei genommen zu haben. Es ist jedoch ohne Zweifel nur den ganz außergewöhnlichen Hilfsquellen des Landes zu danken, daß die Folge der verschiedenen geschäftlichen Krisen bis jetzt wenigstens äußerlich schnell genug überwunden wurden. Als die Krisis von 1873 in Amerika ausbrach, wußte man in England, daß eine Uebertragung derselben auf Großbritannien diesmal doch von ernstern und nachhaltigeren Folgen begleitet sein könne. Die Bankgeschäfte des Landes boten daher Alles auf, den durch die amerikanische Krisis berührten Firmen durch Darlehn zu Hilfe zu kommen und hofften dabei ohne Zweifel, daß die bedrängten Firmen bald in die Lage kommen würden, bei einem neuen Aufschwunge der Geschäfte ihre Verbindlichkeiten abzutragen. Diese Voraussetzung traf jedoch nicht zu. Die Verhältnisse des Handels und der Produktion verschlimmerten sich immer mehr und die Verbindlichkeiten beider Branchen bei den Bankgeschäften sind seitdem nur gewachsen, statt abzunehmen. Schließlich muß da natürlich ein Punkt erreicht werden, wo die Bankgeschäfte der zunehmenden Last nicht mehr gewachsen sind und dieser Punkt scheint jetzt bei der kürzlich zusammengebrochenen City of Glasgow Bank überschritten worden zu sein. Es liegt nun die Gefahr vor, daß dieser sehr bedeutende Bankrott, bei welchem es sich um Millionen von Pfunden Sterling handelt; noch eine Reihe von anderen Bankrotten herbeiführen werde. Eine Anzahl solcher ist sogar schon eingetreten. Wenn diese Katastrophe größeren Umfang annähme, könnte sie von sehr tiefgreifenden Folgen nicht nur für England, sondern auch für die wirthschaftlichen Verhältnisse des Continents werden. — Die nächsten Tage müssen darüber entscheiden, ob es möglich sein wird, großes Unheil vor der Hand noch einmal abzuwenden.

7. Sitzung des Bezirksausschusses der Königlichen Amtshauptmannschaft Meißen, am 12. Octbr. 1878.

Zu Nr. 1 der Tagesordnung. Dem erneuten Gesuche der Gemeinden Patzsch und Striegnitz entsprechend, wird die Einführung des Zuhweges zwischen Lommachsch und Mehltheuer unter Zurückweisung des dagegen von der Gemeinde Mehltheuer erhobenen Widerspruchs nunmehr genehmigt, da bei stattgehabter Localbesichtigung die Entbehrlichkeit dieses Weges für den öffentlichen Verkehr constatirt worden ist, für letzteren auch durch diese Wegeinzügelung nur ein ganz unbedeutender Umweg entsteht. (Ref. Amtshauptmann.)

Zu Nr. 2 der Tagesordnung. Zu der von dem Gasthofbesitzer Schramm in Weistroppe projectirten Schlachthausanlage erteilt das Collegium — da auf erfolgte öffentliche Bekanntmachung ein Widerspruch nicht eingegangen ist — unter der

Boraussetzung Genehmigung, daß Geschäfte die in sanitätpolizeilicher Hinsicht noch gestellten Bedingungen allenthalben erfüllen. (Ref. Bürgermstr. Hirschberg.)

Zu Nr. 3 bis mit 8 der Tagesordnung. Den Grundstücksbesitzern Klopfer in Schlettau, Starke in Niederau, Schröder in Jabel, Gühne in Garjesbach und Fiedler in Seeligstadt wird zu der beabsichtigten Dismembration der bezüglichen Grundstücke resp. unter Bedingung der Consolidation der Trennstücke mit den betreffenden Stammgrundstücken der Erwerb der nachgesuchte Dispensation erteilt. (Ref. Oehmichen-Choren, Bürgermstr. Hirschberg, Gem.-Vorst. Hirschberg, v. Deynig.)

Zu Nr. 9 der Tagesordnung. Das Gesuch des Schankwirths Wiese in Niederfahre (Zeichmühlengrundstück) um Erlaubniß zum Anhalten der Geschirre vor gedachtem Grundstücke behufs des Tränkens der Pferde (Krippensehen) anlangend, so befürwortet das Collegium dieses Gesuch mit Rücksicht auf die demselben in strafenverkehrspolizeilicher Hinsicht entgegenstehenden Bedenken nicht und überläßt die Entscheidung der Königl. Amtshauptmannschaft. (Ref. Amtshauptmann.)

Zu Nr. 10 der Tagesordnung. Der Vorsitzende erstattet über die Thätigkeit der vom Bezirksausschuß in der Sitzung vom 9. März d. J. gewählten Wegebauc-Commission Bericht. Darnach hat letztere ihre Thätigkeit am 26. Juli d. J. begonnen und ihr Augenmerk zunächst auf die Triebischthalstraßenbauprojecte zu richten gehabt. Es sind die verschiedenen hierbei seither in Frage gekommenen Straßen-tracte unter Zuziehung der betreffenden Bezirksvertreter, Gutsvorsteher und Gem.-indevorstände begangen und die herbeigezogenen sachverständigen Gutachten und Kostenanschläge herathen und geprüft worden. Die Commission ist dabei zu der Ueberzeugung gelangt, daß von den verschiedenen Bauprojecten eine bessere Verbindung der Eisenbahnhaltstelle Müllitz mit den rechts und links, sowie den oberhalb im Triebischthale gelegenen Ortschaften zunächst ins Auge zu fassen sei. Der Aufwand für den Bau der hiernach in Betracht kommenden 3 Straßenlinien ist incl. der Landenschädigung auf überhaupt 122,113 Mark veranschlagt worden. Der Vorsitzende erläutert hierauf, von welchem Gesichtspunkte die Commission bei diesem Vorschlage ausgegangen ist, gedenkt dabei der Länge der gedachten Tracte, sowie der von verschiedenen dabei interessirten Gemeinden und Grundstücksbesitzern gezahlten Beiträge zu den Baukosten und erteilt auf verschiedene aus der Mitte des Collegiums gestellte hierauf bezügliche Fragen Auskunft, wobei er insbesondere auch noch darauf aufmerksam macht, daß durch die Ausführung der Baukosten weder eine Bezirkssteuer noch die Aufnahme eines Darlehens nothwendig werde, daß diese Kosten vielmehr aus den disponiblen Beständen des Bezirksvermögens bestritten werden könnten. Das Collegium beschließt hierauf einstimmig, dem nächsten Bezirksstage die Ausführung der fraglichen 3 Straßenlinien aus den disponiblen Beständen des Bezirksvermögens unter der Voraussetzung anzuempfehlen, daß zu den Baukosten eine namhafte Staatshilfe gewährt werde. (Ref. Amtshauptmann.)

Zu Nr. 11 bis mit 18 der Tagesordnung. Was die verschiedenen Gesuche um Concession zum Schank mit Bier und bez. Brauntwein, sowie zum Kleinhandel mit letzterem betrifft, so wird dem Kaufmann Berger in Verbrücke zu solchem Kleinhandel — jedoch mit ausdrücklichem Ausschluß des Vergläserns von Brauntwein — nicht weniger dem bereits den Weinschank ausübenden Hausbes. Zimmermann in Brodowitz und dem Schneidmstr. Hache in Jessen zum Bierchank — jedoch mit Ausschluß des Brauntweinschanks — Concession erteilt, auch dem Gesuche der verw. Hoberg in Dittmannsdorf um Uebertragung der von ihrem verstorbenen Ehemann ausgeübten Schank-Concession entsprochen. Dagegen werden die Gesuche des Bier-schankwirths Walther in Augustsberg um Brauntweinschank, des Hausbesizers Möbius in Weicha, sowie des Grundstücksbesizers Gühne in Altommachsch um Bier- und Brauntweinschank, des Hausbesizers Hempel in Hohlhüg um bloßen Bierchank und des bereits oben genannten p. Hache in Jessen um Concession zum Kleinhandel mit Brauntwein theils wegen Mangels eines örtlichen Bedürfnisses, theils auch wegen Nichtvorhandensein eines geeigneten Locals und bez. aus strafenverkehrspolizeilichen Gründen zurückgewiesen. (Ref. die Bürgermstr. Hirschberg u. Hiedrich, Gemeindevorst. Hiedrich, Rittergutbes. Oehmichen-Choren.)

Zu Nr. 19 der Tagesordnung. Bezüglich der Gesuche von 16 verschiedenen Stadt- und Landgemeinden hiesigen Bezirks um Unterstützung für die dort bestehenden Volksbibliotheken tritt das Collegium den vom Vorsitzenden gemachten Unterstützungsvorschlägen allenthalben bei. (Ref. Amtshauptmann.)

Zu Nr. 20 der Tagesordnung. Auf Vortrag des Vorsitzenden wird die Aufstellung eines Regulativs für die polizeiliche Anmeldung der Eisenbahnarbeiter an der Bahnstrecke Lommachsch-Kossen vom Collegium für nötig erachtet und erhalten die Ausschussmitglieder Bürgermstr. Hirschberg und Gemeindevorst. Hiedrich Auftrag, sich der Entwerfung eines solchen Regulativs zu unterziehen und dasselbe in der nächsten Sitzung vorzulegen. (Ref. Amtshauptmann.)

Zu Nr. 21 der Tagesordnung. Mahregeln zur Vertilgung der heuer in ungewöhnlicher Masse vorhandener Feldmäuse betr., so befindet der Ausschuß, daß zwar von einer allgemeinen Anordnung für den Bezirk abzusehen sei, daß jedoch mit der Königl. Chauveinspection wegen Maßnahmen zur Vertilgung der in den Chauvegräben sowohl als in den Chauvekörpern vorhandenen und über die Thüren sich verbreitenden Mäuse in Vernehmen getreten werde. (Ref. Amtshauptmann.)

Zu Nr. 22 der Tagesordnung. Mit Rücksicht darauf, daß durch häufige Ueberlastung der Wagen die Communicationen ungehindert schnell abgemittelt werden, spricht sich das Collegium für den Erlaß einer Bekanntmachung aus, in welcher das Beladen der Wagen mit mehr als 50 Centnern auf solchen Communicationen wegen des hiesigen Bezirks, welche nicht mindestens in einem halbchauffeemäßigen Zustande hergestellt sind, verboten und mit Strafe bedroht wird. (Ref. Amtshauptmann.)

Zu Nr. 23 der Tagesordnung. Den Schankbetrieb an den Werkplätzen der im Bau begriffenen Eisenbahnstrecke Lommachsch-Kossen betr., so erklärt sich der Ausschuß zwar damit einverstanden, daß den von der K. Generaldirection der sächs. Staatsbahnen in Vorschlag gekommenen Personen zur Ausbildung des Schankes an den bezüglichen Strecken während des Bahnbaues Erlaubniß erteilt werde, hält es jedoch für angemessen, daß der K. Amtshauptmannschaft die Entscheidung bei jedem in der Person des Schankausübenden eintretenden Wechsel vorbehalten bleibe. (Ref. Amtshauptmann.)

Zu Nr. 24 der Tagesordnung. In Bezug auf die vom Bundesrathe angeordnete vorläufige Ermittlung des Ernteertrags im laufenden Jahre spricht sich auf Anfrage des Vorsitzenden das Collegium dahin aus, daß diese Ermittlung am besten durch landwirthschaftliche Sachverständige in den verschiedenen Gegenden des hiesigen Bezirks bewirkt werden könne. (Ref. Amtshauptmann.)

Die Afghanen.

Angeichts des lebhaften Interesses, welches der afghanisch-englische Krieg in Anspruch nimmt, ist es wohl nicht überflüssig, mit kurzen Worten Land und Leute von Afghanistan zu skizziren. Die englischen Tagesblätter und Wochenschriften bringen fast in jedem Blatt spaltenlange Schilderungen, herrührend von Gelehrten, von Augenzeugen, berühmten Reisenden, alten gedienten Offizieren der indischen Armee, die Jahre lang mit den Afghanen in Verkehr standen; da lohnt es sich wohl, nach den Erfahrungen dieser Männer, in einer flüchtigen Skizze die Quintessenz dieser Beobachtungen wiederzugeben.

Das Land, der nördliche Theil der iranischen Hochebene, grenzt an Persien, Indien, Turkistan und Beludschistan und bietet landschaftlich große Mannichfaltigkeit. Nach Norden und Osten ist es durch hohe Gebirgsketten, das Solimangebirge, der Heibuhfluh und Parapamijus, deren Pies zum Theil über 20,000 Fuß hoch und mit ewigem Schnee bedeckt sind, geschützt. Der Rheiber- und Bolanpaß (Quertal des Cabusflusses) sind die einzigen einigermaßen passirbaren Wege nach dem Pendschab; nach Persien senkt sich das Land allmählich zur regelmäßigen Fläche. Durch die verschiedenartige Bodenbeschaffenheit ist auch das Klima ein äußerst wechselvolles. Im Süden und Südwesten gedeihen Datteln und Indiens Erzeugnisse, im alpenartigen Norden herrscht europäischer Pflanzenwuchs. Die afghanische Bevölkerung besteht aus vielerlei Stämmen. Erstens die eigentlichen Afghanen, iranischen Ursprungs, das herrschende Volk, nachdem sie als Eroberer das Land unterworfen haben; sie zerfallen in zwei Stämme, die Gildsch im Nordosten und die Durani im Südwesten. Zweitens die unterjochten ursprünglichen Bewohner persischer Abkunft sind die Akerbau treibenden Tadschik im Westen. Drittens, im Nordosten wohnen die aus Indien eingewanderten Hindli. Hierzu kommen noch verschiedene kleine eingesprengte Völkerelemente, wie die nomadisirenden türkischen Kisse-Baschi, die mongolischen Dzagach und Erinafs, und im Osten die indogermanischen Deggan und Swati. Armenier und Juden vertreten den Handel. Die herrschende Religion

ist der sumitische Islam, der dem schiitischen in Persien fanatisch feindlich gegenüber steht. Das Afghanische, Persische u. Indische sind die hauptsächlichsten Sprachdialekte, zwischen denen noch viele Abarthen und Dialekte gesprochen werden, die aber wenig bekannt sind. Hinsichtlich der Beschäftigung theilt sich das afghanische Volk in zwei große Klassen: das nomadische Hirtenvolk und die sesshaften Ackerbau-treibenden Bewohner. In allen aber gemeinsam herrscht wilde Kriegslust vor; Stamm gegen Stamm und Familie gegen Familie befehdet sich beständig. Ohne Krieg und Streit, wobei sie Muth bis zur Tollkühnheit beweisen, können sie nicht leben. Der Krieg entsteht meist entweder durch Familienzwiste oder Viehraub; letzteres rechnen sie sich sogar als ein höheres Verdienst an und treiben es wie ein Gewerbe oder eine Kunst. Trotz ihrer Kriegslust üben sie, ähnlich den Arabern, Gastfreundschaft bis zu einer gewissen Grenze gegen Fremde, die den Schutz ihres Daches oder Stammes anrufen; diese Tugend hindert sie aber keineswegs, den Schützling zu berauben oder gar zu ermorden, sobald er sich außerhalb der Schutzzrenze befindet, die Religion und Sitte vorschreiben. Die Nomadenstämme zahlen dem Emir von Kabul Tribut und rüsten ihm ein vorgeschriebenes Heer aus zum Kriege, betrachten sich aber im Uebrigen als völlig unabhängig vom Herrscher, dem unter solchen Umständen das Regieren nichts weniger als ein Vergnügen oder eine leichte Arbeit ist. Das sesshafte Volk treibt hauptsächlich Ackerbau und würde niemals irgend welches Handwerk unternehmen, außer in der höchsten Armuth; den Handel betrachtet der ächte Afghane geradezu als etwas Erniedrigendes und Verächtliches. Einige Wenige lassen sich, durch die Aussicht auf reichen Gewinn geblendet, in ihnen lukrativ scheinende Unternehmungen ein, aber niemals in eigener Person, sondern durch Vermittelung der Perser oder Hindu. Der Stolz, ein „Edler“ unter seinem Volke zu werden, geht dem Afghanen über Alles; „Edle“ werden solche, die sich durch besondere Tapferkeit und Tollkühnheit und durch ein majestätisches Aeußere auszeichnen, was bei den meisten ächten Afghanen der Fall ist; jeder Einzelne fast ist ein Held. Die wildesten, stolzeiten und unabhängigesten sind die Bergbewohner, mit denen die Engländer schon manchen schweren und für sich nur nachtheiligen Kampf ausgetroffen haben (1839 u. 1849). Die Afghanen kannten Feinerei organisirten Kriegsplan oder Disciplin, waren nur mit den primitivsten Gewehren und kurzen Schwertern bewaffnet und entdedten doch sehr schnell durch eine Art natürlichen scharfen Instinkts die Schwächen des englischen Heeres, durch deren schlaue intrigante Benutzung sie verhältnismäßig leicht siegten. Elyphinstone erzählt, daß die Reisenden vielfach über Bosheit, Betrug, Grausamkeit und Rachsucht der Afghanen klagten und dennoch das Volk wegen seiner hohen Begabung seines muthigen, oft edler Sinnes bewundern müssen; auch werden ihre Gastfreundschaft und die einfachen, schönen Sitten gerühmt. Jedenfalls hat das Volk treffliche Anlagen und macht es einem fremden Eroberer gewaltig schwer, mit ihm zu kämpfen, und vorläufig unmöglich, es zu unterjochen, trotzdem das Land kaum 5 Millionen Einwohner zählt. Die Natur des Landes kommt ihnen außerdem sehr zu Hülfe. Trotzdem sie in ihrer Kriegslust fast immer unter einander im Streit leben, wird der innere Hader sofort vergessen, sobald das Land von außen her bedroht wird; sie treten zusammen und wehren sich bis auf den letzten Mann mit wahrhaft fanatischer Wuth und Rachsucht. Interessant ist, daß einer der gründlichsten englischen Kenner der centralasiatischen Völker kürzlich die Behauptung aufstellte, daß die eigentlichen Afghanen wahrscheinlich uralten jüdischen Ursprungs sind und einem der versprengten und verschollenen Stämme angehören.

Bermischtes.

Die Poesie des Dachstübchens haben manche Poeten in ihren Romanen zu schildern gewußt, obwohl ihr persönlicher Geschmack sich in neuerer Zeit geändert hat; von den Kellerwohnungen aber — höchstens Auerbach's Keller in Leipzig und den Bremer Rathskeller ausgenommen: „im tiefen Keller sitz' ich hier“ — haben auch sie nichts zu rühmen gewußt. In Berlin giebt's 12,000 Kellerwohnungen, die von nahezu 100,000 Menschen bevölkert sind; diese 100,000 Menschen essen und trinken, hantieren und schlafen in diesen niedrigen, feuchten, dunstigen und dunkeln Wohnungen, in die Gottes Sonne und der frische, reinigende Odem der Natur niemals dringen kann. Die Sterblichkeit dieser Bewohner ist außerordentlich groß, und von Leben in diesen Höhlen weiß die Criminalpolizei viel zu erzählen.

Woraus die Advokaten-Tinte gemacht wird. Zu einem Advokaten kam ein Maurer, um sich die Unterschrift auf einer Urkunde bestätigen zu lassen. Der Advokat schrieb nur wenige Worte und verlangte zwei Mark fünfzig Pfennige. Der Mann schüttelte den Kopf, nahm das Tintensäß vom Tische und hielt es mit großer Ehrfurcht gegen das Licht. „Was muß das für theure Tinte sein,“ sagte er, „ich hab doch zugesehen, wie Ihr nur ein einziges Mal eingetunkt habt.“ — „Freilich, mein lieber Mann, ist unsere Tinte theurer, wißt Ihr denn auch, woraus diese Tinte gemacht wird?“ — „Und wenn das lauter Malvasierwein und Hummelhonig wäre! — Es ist aber noch kostbarer, denn wißt: die Advokaten-tinte wird aus Maurerschweiß gemacht.“ — Nun griff der Mann in den Sack, zahlte und ging ganz ruhig von dannen.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 19. Sonntag nach Trinitatis:
Früh nach dem 2. Einläuten Beichte.
Die Vormittagspredigt hält Herr P. Winter aus Röhrsdorf.
Nach der Predigt Communion.
Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.

Verloren

wurde am 23. d. M. von Kesselsdorf nach Wilsdruff ein Sack mit drei Packeten; der ehrliche Finder wird gebeten, denselben bei Herrn Berthold in Kesselsdorf gegen Belohnung abzugeben.

Erholung.

Montag den 28. October 1878 Abends 7 Uhr
Generalversammlung im Gasthofs z. Adler.
Ballotage. Die Vorsteher.

Schulhaus-Verkauf.

Am 28. October ds. Jz., Nachm. 1 Uhr, soll das hiesige alte Schulhaus im Berthold'schen Gasthofs allhier meistbietend versteigert werden. Vor Beginn der Auction hat jeder Bieter sich über seine Zahlungsfähigkeit auszuweisen. Nach erfolgtem Zuschlag ist sofort ein Zehnthel der Erstehungssumme zu erlegen, fünf Zehnthel sind bei Uebernahme und der Rest am 1. April 1879 fällig. Auswahl unter den Licitanten bleibt vorbehalten.

Kesselsdorf, am 14. October 1878.

Der Schulvorstand.
Moriz Senker, Gvst.

Gasthofs-Verkauf.

Ertheilungshalber soll der den Börner'schen Erben gehörige, zu Neufkirchen bei Deutschenbora frequent gelegene Gasthof, zu welchem circa 3 Ader Feld und Garten gehören, mit zum Schankbetrieb gehörigem Inventar (incl. Billard)

den 19. November d. J.

Nachmittags 1 Uhr an Ort und Stelle an den Meistbietenden verkauft werden, $\frac{1}{10}$ der Erstehungssumme ist sofort, $\frac{1}{2}$ bei der Uebernahme, welche sehr bald erfolgen kann, zu bezahlen, 9000 Mk. können hypothekarisch stehen bleiben.

J. V. Naumann, Gem.-Vorst.

Photographie.

Aufnahmen finden wieder bei jeder Witterung statt. Gruppen Medaillons, Reproduktionen u. s. w. werden billigt berechnet.

Wilhelm Mütze.

Lama,

in reichster Auswahl, vorzüglichen Qualitäten und enorm billig, empfiehlt

Carl Kirscht.

Kalender

auf das Jahr 1879 sind in allen Sorten erschienen und zu haben der Buchbinderei von

Gustav Peschel,

Zellaerstr. Nr. 39, vis-à-vis des weißen Adlers.

Damenmäntel, Jaquetts, Regenmäntel

in verschiedenen Stoffen,

Herren-Heberrockstoffe, Buckskins

in größerer Auswahl, empfiehlt die Tuchhandlung von

Carl Müller.

Die Obermühle bei Rosten empfiehlt bei Bedarf zu gefälliger Abnahme, Preise billigt:

Weizenmehl in drei Sorten,

Roggenmehl,

Futtermehl in zwei Sorten,

Maisschrot,

Roggen- und Weizenkleie,

Raff. Rüböl und Leinöl.

Alle Sorten Getreide werden gegen obige Artikel umgetauscht oder als Zahlung angenommen.

Tischer.

Für Wiederverkäufer.

$\frac{9}{4}$ Lamas,

reine Wolle, von 1 Mark an.

$\frac{7}{4}$ Rockflanell,

beste Qual., von 1 Mark 10 Pf.,

kaufte ich große Partien, stelle daher außergewöhnlich billige Preise.

C. H. Wunderling,

Dresden,

Altmarkt Nr. 11.

Ich empfehle bei großer Auswahl

$\frac{9}{4}$ Plüsch von 1 Mk. 40 Pf.,

reeller Werth 2 Mk. 50 Pf.,

$\frac{9}{4}$ Doubel von 1 Mk. 50 Pf.,

$\frac{9}{4}$ Buckskin von 2 Mk. — Pf.,

$\frac{4}{4}$ Astrachan von 1 Mk. 50 Pf.,

$\frac{4}{4}$ Krimmer von 1 Mk. 30 Pf.

u. s. w.

Wiederverkäufern zu empfehlen.

C. H. Wunderling,

Dresden, Altmarkt Nr. 11.

Ländlicher Vorschuss-Verein zu Krögis.

Cassen-Umsatz
vom 1. Juli bis 30. September 1878.

	Einnahme.		Ausgabe.	
Cassenbestand am 1. Juli	73904	11		
Hypotheken - Conto	226829	89	140525	—
Wechsel-	375566	43	348238	15
Spareinlagen-	203936	30	456222	85
Conto-Corrent-	1617706	12	1468569	42
Zinsen-	35664	30	8604	45
Provisions-	2002	97	34	50
Zählgeld-	221	55		
Verwaltungskosten, Discont, Incasso, Steuern etc.			9995	29
Diverse	282	98		
Casseabestand am 30. September			103924	99
	2536114	65	2536114	65

Krögis, den 30. September 1878.

Carl Ernst Klopfer, Director.

Herrn. Walther, Cassirer,

Vieh- und Inventar-Auction in Weitzschen

(Bahnhofstation Miltitz).

Montag, den 28. October, Vormittags von 9 Uhr an sollen veränderungshalber in Herrn Heide's Gut Nr. 10 in Weitzschen 13 Stück Jungvieh, 2 sprungfähige Bullen (3/4 u. 2jährig), 1 Dreschmaschine, 1 Häckselmaschine, Pflüge und sonstige Wirthschaftsgegenstände, 1 4spitzer Jagdwagen, 1 Kollwagen, 1 Handwagen, ff. Rutschgeschirre, Möbel und viele andere Sachen mehr gegen sofortige Baarzahlung nach vorher bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.

Robert Heybey, verpfl. Auctionator aus Weitzschen.

Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

An Stelle des Fahrplans vom 30. September d. J. tritt vom 28. October d. J. an bis auf Weiteres folgende Fahrordnung:

Von Riesa Vorm. 7¹⁵ nach allen Stationen bis Dresden.

Von Meissen fr. 6 und Vorm. 10¹⁵ nach Dresden, Nachm. 12¹⁵ nach Riesa.

Von Niederwartha Vorm. 7²⁰ und 11³⁰ nach Dresden, Vorm. 11⁰ nach Riesa, Nachm. 4⁰ nach Meissen.

Von Dresden Vorm. 10 nach Meissen und Riesa, Nachm. 3 nach Meissen.

An den Stationen Briesnitz und N.-Muschütz wird vom 28. October d. J. für dieses Jahr nicht mehr gelandet. Güter werden prompt befördert.

Dresden, den 22. October 1878.

Der vollziehende Director
Hönaack.

Augenarzt Dr. R. Weller v. Dresden (Prager Str. 31) ist (auch für Gehör- u. Halsleidende) Mittwoch, d. 30. October, von 9—1 Uhr in Roffen (Stadt Dresden) zu sprechen. — (Auch künstliche Augen.)

Filzhüte!

Die neueste Façon in grauen und schwarzen Filzhüten sind angekommen und empfiehlt dieselben den geehrten Bewohnern von Wilsdruff und Umgegend bestens. Billige Preise werden zugesichert.

Dresdnerstraße 67.

Theod. Andersen,
Barbierstubenbesitzer.

Dresdnerstraße 67.

Beste schlesische Fassbutter,
guten Speisesenf,
Brabanter Sardellen

empfehlen

J. E. Böhmer.

Magdeburger Sauerkraut,

beste Qualität, empfiehlt

Franz Hoyer.

Schlesische Fassbutter

empfehlen

Franz Hoyer.

Den geehrten Damen Wilsdruff's
und Umgegend

empfehle ich für die Winterfaison die neuesten und elegantesten Hüte, sowie Sammete, Bänder, Blumen und Federn stets in reichster Auswahl. Getragene Hüte werden umgearbeitet, sowie alle in dieses Fach einschlagende Aufträge prompt und billigt ausgeführt.

Um gütige Berücksichtigung bittet

Jda Peschel, Putzmacherin,
Zellaerstr. Nr. 39, vis-à-vis des weißen Adlers.

Lohn- u. Schnellfahren!

Von jetzt an empfehle ich mein nach neuester Construction fein eingerichtetes, gut verschlossenes Coupé zu Hochzeits- u. Gesellschaftsfahren, ein- und zweispännig zu fahren, zu möglichst billigen Preisen. Wilsdruff, im October 1878. Spediteur Herrmann.

Am Montag wurde von Klipphausen nach Wilsdruff ein Hundehalsband mit der Str.-Nr. 1878 verloren; um Abgabe in der Druckerei dieses Blattes wird gebeten.

Sonntag, den 27. October,

Mostfest in Sachsdorf,

wozu freundlichst einladet

H. Schumann.

Redaction, Druck und Verlag von H. K. Berger in Wilsdruff.

Lohn- & Schnellfahren

werden jederzeit billigst ausgeführt von Bibrach in Wilsdruff.

Gasthaus zu Grumbach.

Kirmes- Sonntag, den 27. October: Solenner Ball.
Kirmes-Montag, den 28. Oct.: Oessentliche Tanzmusik.
Kirmes-Dienstag, den 29. October:

Grosses Extra-Concert,
gegeben von der 25 Mann starken Stadtkapelle zu Wilsdruff unter Leitung des Herrn Director W. Kiezig.

Nach dem folgt für die Concert-Besucher BALL.
Anfang 7 Uhr. Entree 40 Pf.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Otto Weissbach.

Schützenhaus Wilsdruff.

Nächsten Dienstag, den 29. October:

Großes Militair-Concert

(Streichmusik)

von dem Musikchor des Königl. Sächs. Schützen-Regiments „Prinz Georg“ Nr. 108 aus Dresden unter persönlicher Leitung des Musikdirectors Herrn C. Werner.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Nach dem Concert Ball.
Billets à 40 Pfg. sind von heute an bei den Kaufleuten Herrn Th. Ritthausen u. Herrn Heinrich Uhlemann, sowie bei dem Unterzeichneten zu haben.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
K. Germann.

Heute Freitag Schlachtfest, früh 1/2 9 Uhr Wellfleisch, Fleisch und Wurst à Pfd. 60 Pf. Moritz Patzig.

Lindenschlösschen.

Nächsten Sonntag, den 27. October:

TANZMUSIK.

Dazu ladet freundlichst ein

G. Günther.